

Inhalt

Vorwort	13
Vorbemerkung	15
Kapitel I: Einleitung	19
A) Fragestellung: Herrschaftsvermittlung, Normimplementation, Kommunikationspraxis	19
B) Zum Forschungsstand und Untersuchungsraum	21
1. (Kirchen-) Verwaltung als Gegenstand historischer Forschung	21
2. Die territoriale und kirchliche Entwicklung der Landgrafschaft Hessen (-Kassel) von Philipp dem Großmütigen bis ins 17. Jahrhundert	30
Philipp der Großmütige, reformatorische Grundentscheidungen und die Teilung der hessischen Lande	30
Die gesamthessischen Generalsynoden und die wachsenden konfessionellen Spannungen zwischen den hessischen Landgrafen	34
Das Vermächtnis Wilhelms IV. von Hessen-Kassel und der Regierungsantritt seines Sohnes Moritz des Gelehrten	40
Die Einführung der reformierten »Verbesserungspunkte« in Hessen-Kassel	44
Hessen-Kassel am Abgrund: Der Konflikt mit Hessen-Darmstadt und das Überleben im und nach dem Dreißigjährigen Krieg	67
3. Die räumliche und organisatorische Gliederung der Kirchenverwaltung in der Landgrafschaft Hessen-Kassel im Untersuchungszeitraum	81
a) Superintendenturen	81
b) Metropolitane, Klassen und Klassenkonvente	90
c) Konsistorium	99

Kapitel II: Die Superintendenten und ihre Diensttagebücher	115
A) Leben und Amt der Superintendenten; Quellenwert und Funktion ihrer Diensttagebücher	115
1. Paul Stein (amtierte von Oktober 1622 bis November 1634)	115
a) Leben und Amt	115
b) Diensttagebuch	133
2. Theophil Neuberger (amtierte von Dezember 1634 bis Januar 1656)	152
a) Leben und Amt	152
b) Diensttagebuch	167
3. Johannes Hütterodt (amtierte von November 1638 bis September 1672)	170
a) Leben und Amt	170
b) Diensttagebuch	179
4. Das Diensttagebuch Johann Heinrich Stöckenius' (amtierte von 1658 bis 1684)	187
B) Wahl, Bestätigung und Amtseinführung der Superintendenten	189
1. Das Rücktrittsgesuch des Eschweger Superintendenten Georg Reinmann (1621) und die Nachfolgekontroverse um Hermann Fabronius (1623)	192
2. Die Wahl zum Superintendenten des Bezirks Rotenburg 1634 und die nicht erfolgte landesherrliche Konfirmation Johannes Hütterodts	195
3. Fazit: Das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Landesherr und Superintendenten	199
C) Aufgabenspektrum und Kommunikationsstrategien	200
1. Die Gravamina der bei der Superintendentenwahl versammelten Pfarrerschaft als Panorama kirchenadministrativ relevanter Problemlagen	200
2. Kommunikationsstrukturen und -strategien, die dafür genutzten Formen kirchlichen Verwaltungsschrifttums sowie individueller Arbeitsorganisation und der Wert der »Repositor«	218
Post vom Superintendenten: Geistliche Verteilmechanismen	219
»Kopialbücher« als Instrumente der Wissenssicherung	225
Kontinuität über Jahrhunderte bei der Besetzung der Pfarrstellen im Hochstift Hersfeld	234
Der Anlass bestimmt die Form: aufgabenbezogene Strukturierung der Schriftlichkeit	237
Inhalt und Wichtigkeit der Repositor	240
3. Visitationen und Visitationsberichte: Ordnungssicherung und Informationsbeschaffung	249

a) Themen und Durchführung der Visitationen	252
aa) Bauunterhaltung und Mittelbeschaffung, Bekenntnisordnung, Sittenzucht und Kirchenorganisation – Paul Steins erste Stationen: Ziegenhain, Treysa und Neukirchen	252
bb) Einsetzung und Disziplinierung von Pfarrern, die rechte Versehung der Schule, die andauernde konfessionelle Devianz weltlicher Führungsschichten, heimische Rechnungskontrolle und der angemessene Unterhalt des Pfarrers von Zimmersrode, Gilsa und Dorheim (Klasse Borken)	264
cc) Lose Sitten und geordnete Amtsführung im Krieg: Eine Ermahnung an den Metropolitan zu Gudensberg und das konsequente Verhalten Paul Steins gegenüber den Verfehlungen des künftigen Pfarrers von Obermöllrich . .	272
dd) Ein Blick auf die Visitationsüberlieferung im Bezirk der Superintendentur Rotenburg	278
b) Die Rechnungen über das Visitiergebäude als Spiegel der Visitationsspraxis	280
c) Die Kooperation der Superintendenten in Rotenburg und Kassel – Der Fall Lüderbach	289
d) Das Verhältnis von Kirchenvisitation und Landesvisitation .	294
4. Seelsorgliche Erwägungen und geistliche Schriftstellerei	306
 Kapitel III: Der geistliche Apparat vor Ort	309
A) Pfarrer, Metropolitane, Schulmeister und Opfermänner	309
1. Herkunft und Berufung, Eignung und konfessionelle Unbedenklichkeit	309
a) Sprachfehler im Pfarramt	316
b) Das Verhältnis der Gemeinden zu ihren Pfarrern und Opfermännern	320
aa) Der Fall des Opfermanns Adam Leuchter	321
bb) Die Praxis der Stellenbesetzung – Wunsch und Wirklichkeit	327
c) Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft	332
2. Diener mehrerer Herren: Oboedienzkonflikte und ihre Auswirkungen im kirchenorganisatorischen Alltag	335
Patronat und Kirchenbaulast: Die Auseinandersetzungen um die Pfarrbesetzung und den Pfarrhausbau in der Deutschordenspfarrei Felsberg	341

3. Ihre lokale Eingebundenheit und die Vorbildrolle der Geistlichen; »Salz der Erde« und »Licht der Welt« – Die Ausschreiben des Superintendenten Neuberger	354
B) Die Gemeinde als politische und kirchliche Organisationseinheit	361
1. Der Aufbau der politischen und kirchlichen Gemeinde in Stadt und Dorf – Identitäten und Inkompatibilitäten	361
Schultheiß und Kirchensor – Die Absetzung des Frankershausener Schultheißen als Kirchensor durch den Ortspfarrer 1657	363
2. Hospitäler, Siechen- und Sondersiechenhäuser – Die Oberaufsicht der Superintendenten und ihre Vertretung durch die Ortspfarrer	371
C) Gotteskisten, Einkünfte, Stiftungen, Obligationen – die Kirche als regionaler Wirtschaftsfaktor und die Finanzierung ihrer Aufgaben .	379
1. Allgemeine Prinzipien der kirchlichen Vermögensverwaltung und ihre Anwendung: Die Ordnung des kirchlichen Finanzwesens vor Ort, Rechnungskontrolle als landeshoheitliche Aufgabe und die Erfassung und Sicherung der kirchlichen Einkünfte	379
2. Stadt und Superintendent im Streit um den Lehenschreiber zu Lichtenau	395
3. Die Aufsicht der Superintendenten über die ad pios usus errichteten Stiftungen	401
4. Supplikationen um Schuldenerlass und Zinsermäßigung und der Umgang der Superintendenten damit	404
D) Alltagsgeschäft: Der Umgang der kirchlichen Institutionen mit den Herausforderungen ihrer Zeit	407
1. Die Aufrechterhaltung der Eheordnung Die Soldaten und die Frauen: Heiratserlaubnis für Fremde und Erlaubnis zur Wiederheirat für Frauen umgekommener, entlaufener oder nachrichtenlos im Krieg verschollener Männer	407
2. »Abergläubische, aus dem Papsttum noch herrührende« Bräuche und adelige Trauerriten	412
3. Beispiele für unterschiedliche Umgangsweisen mit magischen Praktiken und darauf gerichteten Vorwürfen	419
Kapitel IV: Der Kasseler Superintendent als kommunikative Schaltstelle zwischen Landesherr, Pfarrerschaft und Bevölkerung	425
A) Die Kanzel als Sprachrohr	425
1. Die Kanzelverkündung der Abdankung Landgraf Moritz' und des Regierungsantritts seines Sohnes Wilhelm V. (1627)	425

2. Geistliche Kommunikation im Kontext des Dreißigjährigen Krieges	428
a) Anlassbezogene Gebete und Gottesdienste	
Gebet für das Gelingen der Reise des Landgrafen an den Kaiserhof nach Prag (April 1628); Wie der Leipziger Konvent den »gemeinden in ihr christlich gebet anzubefehlen« (Februar 1631); Wie »bey itziegen leufften im öffentlichen kirchengebet, zu vorderst keiserlicher majestät, undt dan auch anderer christlicher potentaten gedacht werden solle« (August 1631); Dankgottesdienst für den schwedischen Sieg bei Breitenfeld (September 1631)	428
b) Die Ansetzung außerordentlicher Fast-, Buß- und Bettage	433
Bergwerk versus Betstunde: Ausnahmen von der Kirchgangspflicht zugunsten wirtschaftlicher Erwägungen	441
B) Kommunikationsdrehscheibe Schreibtisch	443
1. Die Umwidmung der Marburger Stipendiatengelder auf die neu zu errichtende Hohe Schule Kassel und das Auskunftsersuchen des Superintendenten an die Präsentationsstädte (1628)	443
2. Angst geht um – Die Auswirkungen des Restitutionsedikts auf lokaler Ebene	447
C) Die beratende Tätigkeit des Kasseler Predigerministeriums in geistlich-politischen Angelegenheiten	450
1. Stellungnahmen zum Schicksal der Reformierten im Reich	451
a) Das Bedenken zur Bedrängnis der Reformierten in der Grafschaft Nassau-Siegen (1628)	451
b) Das Bedenken zur beabsichtigten Wiedereinführung der lutherischen Kirchenordnung in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein (1629)	459
2. Die Stellungnahme zu den Gravamina der hessischen Ritterschaft von 1640 bezüglich der Forderung nach Zulassung lutherischer Hausgottesdienste und der Abschaffung als übermäßig empfundener Kasualiengebühren	462
D) Recht und Ordnung	474
1. Die Entstehung und Verbreitung der Presbyterialordnung von 1630 und der Widerstand des Adels gegen diese »Neuerung«	474
2. Die Entstehung landesherrlicher Ordnungen im Spannungsfeld zwischen Zwang zur Seligkeit und Realismus	484
a) Der diskursive Entstehungsprozess der Feiertagsordnung vom 20. Juli 1642	486

b) Neubergers Bedenken zu einer umfassenden »Newen Ordnung« und sein Entwurf einer neuen Fluchordnung im Spiegel seines Buches »Zungenzaum«. Zwischen Kooperation und Konflikt: Die Zusammenarbeit zwischen weltlicher und geistlicher Obrigkeit	493
 Kapitel V: Das ius episcopale als Mittel territorialer und konfessioneller Selbstbehauptung	499
A) Der Konflikt um die Zugehörigkeit von Ort und Kirche Züschen zwischen der Grafschaft Waldeck und der Landgrafschaft Hessen-Kassel	499
Die Genese des Konflikts	500
Das Zusteuern auf den Höhepunkt des Konflikts und dessen konfessioneller Hintergrund	505
Die Introduktion des Pfarrers Hermann Gerhard durch Hessen-Kassel 1622	509
Die Introduktion des Pfarrers Georg Thonius durch Hessen-Kassel 1625	514
Machtdemonstrationen, Denkanstöße und die Reaktion der Betroffenen	527
Hessische Eigenmächtigkeiten und die Langzeitwirkung von Gewalt .	533
B) Die Ganerbschaft Treffurt und das umstrittene Recht zur Landesvisitation	551
C) Wessen das Land, dessen der Glaube – Das Reichshofratsurteil von 1623/1626 und seine Konsequenzen für das politische und konfessionelle Gefüge Hessen-Kassels	560
1. Die Huldigung der Pfarrer gegenüber Hessen-Darmstadt und der Versuch, Hessen-Kassel von aller Oboedienz in den Pfandgebieten abzuschneiden	561
2. Die Einsetzung lutherischer Pfarrer in den niederhessischen Pfandgebieten durch Hessen-Darmstadt und die (vorzeitige) Restitution der reformierten Stelleninhaber durch Hessen-Kassel (1626–1629)	579
a) Die Absetzung und Restitution des Pfarrers Bartholomäus Arcularius zu Homberg an der Efze	579
b) Reformierter Diakon neben lutherischem Pfarrer: Die Restitution des Diakons Samuel Andreas Cancrianus – konfessionelle Spannungsprogrammatik in Niederurff	590
c) Die Restitution des Pfarrers Johannes Schoppach und des Diakons Johannes Magirus zu Treysa	613

d) Die Verhältnisse zu Niederdünzebach, Schwebda und Reichensachsen	615
e) Die Absetzung und Restitution des Pfarrers Nicolaus Schlingaxt zu Röhrda	622
Kapitel VI: Fazit: Kirchenverwaltung und Landesherrschaft	633
Abkürzungen	641
Hilfsmittel	645
Quellen- und Literaturverzeichnis	647
A) Quellen	647
1. Diensttagebücher der Superintendenten	647
2. Weitere ungedruckte Quellen (Auflistung der benutzten Signaturen)	648
a) Kirchenkreisarchiv Eschwege (KKAE)	648
b) Stadtarchiv Eschwege (StA ESW)	648
c) Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel (LKA Kassel)	649
d) Universitätsbibliothek Kassel – Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (Handschriften und Alte Drucke)	649
e) Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (StAD)	649
f) Hessisches Staatsarchiv Marburg (StAM)	650
3. Gedruckte Quellen	651
B) Literatur	664
C) Internetressourcen	691
D) Abbildungen	692
Personenregister	695
Ortsregister	711
Sachregister	719